



TMB Tourismus-Marketing
Brandenburg GmbH

Presseinformation

24. Juli 2007

Frankfurts „Frauenkirche“: St. Marien

Nach fünfjähriger Restaurierung feiert Frankfurt (Oder) nun den Wiedereinbau von zwei weiteren prachtvollen Glasfenstern in einer der größten und mächtigsten Hallenkirchen norddeutscher Backsteingotik.

Es ist eine Erfolgsgeschichte, eine Geschichte von Reichtum. Aber auch eine Geschichte vom Bürgersinn, vom Selbstverständnis einer Stadt und ihrer Bewohner. Und - nicht zuletzt – eine unglaublich spannende Geschichte! Die Rede ist von den legendären Fenstern der Kirche St. Marien im kleineren Frankfurt, dem an der Oder. Von der Bilderbibel. Vom gläsernen Schatz. Die Fenster der Marienkirche haben in den letzten Jahrzehnten nach dem Krieg eine spektakuläre Odyssee hinter sich gebracht, vergleichbar mit der Geschichte des legendären Bernsteinzimmers – allerdings mit glücklichem Ausgang. 1941 aus Furcht vor Kriegseinwirkungen ausgebaut und sorgsam in Holzkisten verpackt, kamen sie kurz vor Kriegsende aus Sicherheitsgründen in das Neue Palais im Park Sanssouci in Potsdam. 1946 tauchten sie ein vorerst letztes Mal im Berliner Zentralviehhof, im sogenannten Kriegsbeutelager I, wieder auf. Von dort traten sie die Reise nach dem damaligen Leningrad an, dann verlor sich ihre Spur, sie galten als verschollen. Im April 1991 folgte dann die Sensation: In der Moskauer „Literaturnaja Gazeta“ wurden die Fenster erstmals wieder erwähnt. Nach jahrelangen und komplizierten Verhandlungen kamen Frankfurts Fenster schließlich am 29. Juni 2002 an ihren Ursprungsort zurück. Die mühsame und kostspielige Restauration begann, 2005 konnte das erste Fenster wieder eingebaut werden.



TMB Tourismus-Marketing
Brandenburg GmbH

Seite 2 zur Presseinformation „Frankfurts Frauenkirche: St. Marien“

Am 29. Juni 2007, exakt fünf Jahre nach ihrer Rückkehr, feierte Frankfurt (Oder) nun den Wiedereinbau zweier weiterer Kirchenfenster, die als Meisterwerk gotischer Glasmalerei gelten und zu den bedeutendsten Zeugnissen mittelalterlicher Kunst zählen.

Die drei 11,60 Meter hohen Fenster aus dem 14. Jahrhundert bestehen aus 117 einzelnen Glasbildern und erzählen die Geschichten von der Erschaffung der Welt, von der Christuslegende und vom Antichrist und dem Welt-Ende. Der Glaszyklus des Antichrist, der mit seinen falschen Wundern die Menschen zu täuschen und seiner Macht zu unterwerfen droht, ist in der Kunstgeschichte einzigartig geblieben. Die Gesichter des Antichrist erinnern an moderne Horror-Darstellungen, sie berühren noch heute.

Die sechs noch fehlenden Fenster sind inzwischen in Moskau ebenfalls wieder entdeckt worden und auch sie sollen zurückgegeben werden. Ein Großteil der für die Fenster notwendigen Mittel kam durch Spenden Frankfurter Bürger und Institutionen zusammen. Somit ist die Marienkirche sozusagen Frankfurts Frauenkirche.

Die St. Marienkirche ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Tourismusverein Frankfurt (Oder) bietet Kirchenführungen und Turmbesteigungen an, die jeweils eine Stunde dauern und vier Euro pro Person kosten. (Kirchenführungen Mo, Mi, So 14:00 Uhr, Turmbesteigungen Mi, Fr, So 11:00 Uhr, Sa 14:00 Uhr). Das Pauschalangebot „St. Marien in neuem Glanz“ umfasst eine Übernachtung in einem drei-Sterne-Hotel inklusive Frühstück sowie eine einstündige Führung und kostet ab 78,00 Euro pro Person. Weitere Informationen gibt die Touristinformation Frankfurt (Oder) telefonisch unter 0335-3252 16 oder im Internet unter www.frankfurt-oder-tourist.de.

**Presseinfo: Birgit Freitag,, TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH
Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam, Telefon 0331/298 73-50, Fax: 298 73-73
E-Mail: freitag@reiseland-brandenburg.de, www.reiseland-brandenburg.de**